

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Ueber das Vorkommen von *Juncus filiformis* L. in Venn und Nordwesteifel

Fettweis, Felix

1935

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-168075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-168075)

Ueber das Vorkommen von *Juncus filiformis* L. in Venn und Nordwesteifel.

Von **F. Fettweis** (Bochum).

Juncus filiformis ist im Venn und der nordwestlichen Eifel viel weiter verbreitet, als die Angaben in den Floren vermuten lassen. Es liegt das daran, daß die Pflanze in der Regel übersehen wird. Sie verrät aber dem Kundigen ihre Anwesenheit meistens schon auf größere Entfernung durch ihre Färbung. Am leichtesten ist *Juncus filiformis* im ersten Frühjahr zu entdecken, wenn auf warme Tage wieder kalte folgten. Besonders in diesem Jahre machten sich nach den starken Spätfrösten selbst nur handgroße Bestände schon von weiteren durch ihre fuchsrote Farbe bemerkbar. Hat man die Pflanze einmal gefunden, so kommt man schließlich dazu, sie unter nicht zu ungünstigen Verhältnissen auch im Sommer und Herbst zu entdecken. Schließlich ist es möglich, auch in den Wintermonaten ihre Stoppeln zu erkennen. In manchen Fällen, wenn nämlich eine Begehung der Wiesengründe in der schönen Jahreszeit mit Rücksicht auf den Flurschaden ausgeschlossen ist, bieten Spätherbst, Winter und Vorfrühling die einzige Gelegenheit, nach der Binse zu forschen.

Juncus filiformis ist über dem Rücken des Hohen Venns in seiner ganzen Länge verbreitet. Wir fanden ihn in den Wiesen von Konzen und Francorchamps und an vielen dazwischen liegenden Stellen der Moore bei Hockay, der Baraque Michel und Mützenich. Bei Simmerath findet er sich im Kalltal und allen kleinen Wiesentälern.

Neu dürfte die Feststellung sein, daß die Pflanze durch fließendes Wasser weit verbreitet werden kann. So wächst sie im ganzen Flußbett der Hill und weiter talabwärts der Weser auf der über 25 km langen Strecke von der Hillquelle bis unterhalb Membach im Altbelgischen, wahrscheinlich aber noch weiter weserabwärts. Im Quellauf der Hill kriecht ihr Wurzelstock in den nackten, steil abfallenden, aus Torf bestehenden Uferwänden. Weiter talabwärts wächst sie im Flußbett mit Vorliebe in den Ritzen der den Bach durchsetzenden Schieferbänke, aber auch in flachen, muldenförmigen, mit feinem Gesteinsschutt angefüllten Vertiefungen größerer

Quarzitblöcke. Da diese Standorte bei höherem Wasserstand überschwemmt werden, hängen die Stengel stark flußabwärts über. Die Angabe von Förster in seiner Flora des Regierungsbezirkes Aachen: „am Ufer der Hill“ ist also ungenau. Die Pflanze wächst im Flußbett. Oberhalb Eupen findet sie sich auch in der Weser, wohin ihre Samen wahrscheinlich durch den Getzbach herabgeschwemmt wurden.

Juncus filiformis findet sich ferner im Gebiet der Rur und Schwalm oberhalb ihres Zusammenflusses: zerstreut im Rurtal bis Reichenstein hinunter, häufiger im Schwalmthal, wo sich besonders oberhalb der Höfener Mühle auf einer Strecke von 5 km ein Standort an den anderen reiht. Vereinzelt ist er auch auf den Höhen um Kalterherberg zu finden.

Unterhalb Monschau tritt die Binse in dem Talkessel zwischen Dedenborn und Hammer wieder auf. Im Urftgebiet wurde sie bis jetzt nur an einer Stelle unterhalb der Sperrmauer gefunden.

Sehr häufig ist *Juncus filiformis* im Gebiet der Warche oberhalb Robertville, wo wir ihn nicht nur in Menge im Warche-Tal selbst bis hinauf nach Honsfeld, sondern auch ausnahmslos an allen kleineren und größeren Zuflüssen wie z. B. der Holzwarche feststellten. Weiter südlich fanden wir die Pflanze am Oberlauf der Our bei Manderfeld, im Gebiet der Warchenne und Amel bei Weismes, Faymonville und besonders bei Montenau und Born. schließlich am Rechtbach nördlich Recht. Weiter auf St. Vith zu scheint sie zu fehlen oder wenigstens seltener zu werden, doch konnten wir noch einen Standort im Bett der Our oberhalb Ouren ausfindig machen, wo ein Felsriff den Fluß durchsetzt. Da wir die Our nur an diesem einen Punkt untersuchten, veranlaßt durch unsere Erfahrungen mit der Hill wird *Juncus filiformis* auch in ihr noch an anderen Stellen zu finden sein.

Sieht man von dem zuletzt genannten Standort ab, der vom nächsten rund 20 km entfernt ist, so liegen die angegebenen Vorkommen in einem Trapez mit den Eckpunkten Membach, untere Urft, Manderfeld, Recht. Die Grundfläche desselben: Membach — Urfttal ist 55 km lang. Die Entfernung von Recht bis Manderfeld beträgt 25 km und die Höhe des Trapezes 35 km.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Fettweis Felix

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von *Juncus filiformis* L. in Venn und Nordwesteifel 169-170](#)